

Ein Fall aus der Praxis des (Senioren-)Sicherheitsberaters; heute: Vereinbarung eines Besuchstermins durch eine unbekannte Firma (Folge 21 der Reihe „Aber sicher!“)

Zum Jahresbeginn erlauben Sie mir einige allgemeine Bemerkungen: So manche Tipps, die ich gebe, mögen auf den ersten Blick recht einfach und selbstverständlich anmuten. Doch eines ist klar, würden diese Ratschläge regelmäßig und konsequent beachtet, gäbe es weniger Chancen für die Täter. Dabei möchte ich nur auf die vielen Diebstähle von Geldbörsen beim Einkaufen hinweisen. Hundertprozentige Sicherheit kann es allerdings nicht geben, es sei denn, man nimmt in keiner Weise mehr am alltäglichen Leben teil. Man ist jedoch kriminellen Gefahren keineswegs hilf- und schutzlos ausgeliefert. Einbrecher, Diebe und Trickbetrüger scheuen in aller Regel das Entdeckungsrisiko und suchen sich Opfer, die nicht allzu sehr auf ihre Sicherheit achten.

Doch nun zu unserem heutigen Fall: Im November des vergangenen Jahres wurde ein älterer Herr aus dem Wolfratshäuser Bereich von einer Frau einer ihm unbekanntem Firma aus Landshut angerufen. Die Firmenvertreterin versuchte, mit dem Senior einen Besuchstermin in seiner Wohnung zu vereinbaren. Unter anderem sollte überprüft werden, ob die Rente richtig berechnet ist. Glücklicherweise betrachtete der Angerufene die ganze Sache skeptisch und ließ sich zur Vereinbarung eines Besuchstermins nicht herbei. Er wandte sich an die Stadt Wolfratshausen, von der er eindringlich davor gewarnt wurde, dem Ersuchen der Anruferin nachzukommen.

In diesem Zusammenhang stellt sich natürlich die Frage, was derartige Firmen mit ihren Aktionen bezwecken. Sie können ganz sicher sein, dass dahinter keine seriösen Absichten stecken. Erfahrungsgemäß haben solche Firmenvertreter ein leichtes Spiel, sind sie einmal in der Wohnung. Auf Grundlage zielgerichteter Fragen verschaffen sie sich schnell einen Überblick über die jeweilige Lebenssituation, um dann ihre Informationen zum Nachteil des Besuchten zu nutzen. So versuchen sie z. B. dem Wohnungsinhaber nach „Prüfung“ der Rentenbescheide Versicherungsverträge für Abkömmlinge oder Enkel aufzuschwatzen. Die Notwendigkeit wird stets als außergewöhnlich wichtig dargestellt. Später entpuppen sich die Verträge dann nicht nur als überflüssig, sondern auch als stark belastend für das künftige finanzielle Auskommen.

Wie soll ich mich nun in solchen und ähnlichen Fällen verhalten?

- Vereinbaren Sie keine Besuchstermine mit Firmen, die Ihnen nicht bekannt sind.
- Sind Sie vorsichtig bei Angeboten – besonders am Telefon -, die Sie nicht angefordert haben. Grundsätzlich sollten Sie diese ablehnen.
- Lassen Sie niemals Fremde in Ihre Wohnung.
- Im Zweifel wenden Sie sich an eine amtliche Stelle oder fragen bei der Polizei nach.

Soweit dazu. All meinen Lesern wünsche ich nunmehr ein gutes und erfolgrei-

ches neues Jahr, ohne jemals betrogen zu werden.

Christoph Fuchs